

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinste Zeile (1/2)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr 82

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 14. Juli

Verlag der Buch- und Steinbruderei
Blosch & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!
2. 6190. Zur Förderung der Fischerei und Fischzucht,
insbesondere zur Ausbildung von dazu geeigneten Personen
in der künstlichen Fischzucht stehen Staatsbeihilfen zur Ver-
fügung.

Der diesjährige, von dem königlichen Förster Heun in
Königsheim geleitete Fischerei-Kursus findet voraussichtlich in
der Zeit vom 9. bis zum 14. November ds. Js. statt.

Etwasige Anträge auf Unterstützung behufs Teilnahme an
dem Kursus sind mir spätestens zum 15. August ds. Js.
einzureichen.

Rüdesheim, den 9. Juli 1914.

Der Königl. Landrat
Wagner.

Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser
ist auf seiner Nordlandfahrt in Balholm ein-
getroffen.

:: Prinz Joachim hat dem ägyptologischen
Institut der Universität Straßburg eine wissen-
schaftlich werthvolle Sammlung geschenkt.

:: Es verlautet, daß der Fürstbischof von Bres-
lau trotz seines kurzen Wirkens bereits den Car-
dinalshut erhalten soll.

:: In der Reichstagsersatzwahl in Coburg er-
hielten Landtagspräsident Arnold (Vpt.) 5592,
Landtagsrath Stoll (nlt.) 3263 und Hoffmann
(Soc.) 5390 Stimmen. Der Erste hat sonach die
beste Aussicht, in der Stichwahl gewählt zu werden.

:: Der preussische Landtagsabgeordnete Graf
Kedenlow, Vertreter von Edernförde (cf.), hat
sein Mandat niedergelegt.

:: Der frühere Landtagsabgeordnete Benjamin
Kramer, einer der Gründer der Centrumsfraction,
ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

:: Der bekannte Herausgeber der „Deutschen
Bundschau“, Julius Rodenberg, ist im Alter von
83 Jahren gestorben.

:: Durch einige Bemerkungen eines Land-
gerichtsdirectors erregt sprang ein Gerichts-
assessor auf ihn zu und versuchte ihn zu würgen.
Durch Dazwischentreten des Gerichtspersonals
wurde der unliebsame Austritt bald zum Abschluß
gebracht. Dieser Angriff erregt in Köln das
größte Aufsehen.

:: Das in Berlin gegründete albanische Werbe-
bureau, das zur Entfaltung einer Thätigkeit über-
haupt nicht gekommen ist, hat sich aufgelöst.

:: Für die Officiere soll ein neuer, kriegs-
mäßigerer Tornister eingeführt werden. Dieser
hat die Größe und Form des modernen Mann-
schaftstornisters und ist aus haltbarem, matt-
braunem Leder gefertigt von derselben Farbe wie
der Tornister der Mannschaften.

:: Im Jahre 1913 sind in Preußen insge-
sammt 11 162 Ehen rechtskräftig geschlossen wor-
den gegen 10 797 im Vorjahre, 8782 im Jahre
1911, 9277 im Jahre 1910, 9070 im Jahre
1909 und 8365 im Jahre 1908. In 5 Jah-

ren hat sich somit die Zahl der Ehescheidungen
um ein Drittel vermehrt. Von den Ehescheidungen
entfiel nur rund ein Fünftel auf das flache Land.

Oesterreich.

:: Wien, 11. Juli. Die Untersuchung in Se-
rajevo nähert sich ihrem Abschluß, und man kann
schon heute sagen, daß alle Fäden der Ver-
schwörung bloßgelegt und als eigentliche Haupt-
schuldige sowie Mitschuldige 18 Personen in Be-
tracht kommen. Von diesen 18 Personen sind 9
an der Ausführung des Attentats direct theilhaftig
gewesen, ein zehnter, ein Mohammedaner Namens
Basits, konnte bisher nicht festgenommen werden.
Er dürfte geflüchtet sein. Die Bomben kamen aus
Belgrad. Sie wurden von Princip, Grabinowitsch
und Grabitsch auf Umwegen nach Serajevo ge-
bracht. Nach ihren eigenen Angaben brachten sie
sechs Bomben, vier Revolver, Munition und ein
Quantum Chankali mit. In Serajevo suchten
sie weitere Mithelfer für ihre Mordthat. Dabei
wandten sie sich meistens an durchgefallene oder
relegierte Mittelschüler. Mit Ausnahme des einen
Muselmanen sind nur Serben an dem Attentat
theilhaftig gewesen. Der Führer der slowenischen
nationalistischen Studentenschaft in Wien ist ver-
haftet worden. Ferner hat die Polizei viele
Mittelschüler wegen Zugehörigkeit zu der südslavi-
schen Organisation verhaftet.

Albanien.

:: Der Fürst von Albanien berief Donnerstag
sämmliche bei ihm beglaubigte Vertreter der
Mächte zu einer Sitzung zusammen, der auch
der englische Admiral Troubridge beiwohnte, und
erklärte ihnen, er besitze keine Mittel mehr, dem
Aufstand der Epiroten und der Muselmanen zu
widerstehen. Er appellire zum letzten Mal an
die Mächte, die ihn zum Oberhaupte Albaniens
bestellt hätten, damit sie ihm die finanziellen
und militärischen Mittel gäben, um die
Aufstandsbewegung zu dämpfen; andernfalls könne
er nicht mehr auf seinem Posten bleiben. Die Ge-
sandten mußten sich auf die Antwort beschränken,
daß sie ihre Regierungen von der Forderung des
Fürsten unterrichten würden.

Serbien.

:: Der russische Gesandte in Belgrad Hartwig,
der in panslawistischem Sinne namentlich gegen
Oesterreich-Ungarn agitirte und so, wenn auch
nur indirect, an der Ermordung des österreichischen
Thronfolgers schuld war, ist während eines Be-
suches, den er dem österreichischen Gesandten ab-
stattete, plötzlich von Unwohlsein befallen worden
und trotz Hilfe zweier sofort herbeigerufenen Aerzte
nach wenigen Minuten gestorben. In Belgrad
herrscht große Trauer. Auf sämmtlichen staatlichen
Gebäuden und vielen Privathäusern sind Trauer-
fahnen gehißt.

Italien.

:: Kaiser Wilhelm hat dem Papste das
Sakrament in Metall und kostbaren Steinen zum
Geschenk gemacht. Der preussische Gesandte führte
bei der Ueberreichung in einer Ansprache aus,
daß der Kaiser, der die constantinischen Centenar-
feierlichkeiten mit dem lebhaftesten Interesse ver-

folgt hätte, sich glücklich schätze, dem Papste dies
Andenken senden zu können, damit es in der
neuen Basilika aufbewahrt werde, die der Papst
zu Ehren des hl. Kreuzes errichten lassen wolle,
zur Erinnerung an den Sieg, den das Kreuz über
das Heidenthum davongetragen habe. Der Papst
erklärte, daß das Geschenk ein neuer Beweis
sei für die edlen Gesinnungen des Kaisers und hat,
dem Kaiser seine große Zufriedenheit und seinen
lebhaften Dank auszudrücken.

Dänemark.

:: Das Ergebnis der Landstingwahlen ist, daß
im neuen Landsting 38 Anhänger der Regierungsvor-
lage über die Verfassungsänderung und nur 28
Gegner sitzen. Im aufgelösten Landsting zählte
die Vorlage 33 Freunde und ebenso viele Gegner.

Frankreich.

:: Der Kampf um die dreijährige Dienstzeit
in Frankreich wird auch im Heere selbst gelegent-
lich mit Eifer und lebhaftem Interesse besprochen.
Der Commandeur des zweiten Armee-corps,
General Guerard, hat laut Pariser Meldung über
einen Officier, der kürzlich vor versammelter
Mannschaft die dreijährige Dienstzeit besprach und
die Gegner derselben als Dummköpfe bezeichnete,
eine Disziplinarstrafe verhängt. General Guerard
erließ über diesen Vorfall einen Tagesbefehl, in
dem er erklärt, daß die Soldaten verpflichtet seien,
das Gesetz auszuführen, daß sie aber nicht das
Recht haben, das Gesetz zu erörtern. Er werde
nicht dulden, daß ein unter seinem Befehl stehender
Officier gegen diese Regel verstoße.

England.

:: Im Unterhause sprach Staatssecretär Grey
über die Rüstungsvorlage. Er wünschte, er könnte
hoffnungsvoller sprechen, als er es thue. Wenn
von Zeit zu Zeit von einem Lande allein der
Versuch gemacht werde, auf directem Wege eine
Beschränkung der Rüstungen einem fremden Lande
vorzuschlagen, dann werde dies stets als ein Ver-
such betrachtet, die Handlungsfreiheit zu be-
schränken und zu controliren, und werde übel
aufgenommen. Es sei also nutzlos, einen directen
Vorschlag zu machen. Es sei zweifellos, daß
die Beziehungen zwischen den Großmächten sich in
einigen Fällen gebessert haben. Obgleich die Nati-
onen die besten Beziehungen zu einander unter-
hielten, dehnten sie trotzdem die Rüstungen aus.
Es sei sehr schwer anzugeben, wie dem Einhalt
zu thun sei. Er sehe für den Augenblick keine
Abhilfe, wenn nicht in dem Glauben, daß der ge-
sunde Verstand der öffentlichen Meinung zu Hilfe
kommen werde, wenn die Dinge angingen, un-
erträglich zu werden und eine Einschränkung der
Rüstungsausgaben veranlassen werden. Er werde
sich auf jede mögliche Weise widersetzen, anderen
Ländern directe Vorschläge zu machen, er möchte
lieber auf die indirecten Folgen der Bemühungen
Englands vertrauen, zwischen sich und den fremden
Ländern die guten Beziehungen zu fördern, in
der Hoffnung, daß dies und der Druck der öffent-
lichen Meinung schließlich seine Wirkung ausüben
werde.

:: Carson ist in Belfast eingetroffen und stür-

misch begrüßt worden. Die provisorische Regierung von Ulster hat hierauf ihre erste Sitzung abgehalten, an der der Herzog von Abercorn, der Earl of Londonderry und der frühere Handelsminister Long theilnahmen.

Mexiko.

:: Nach sichern Informationen soll Huerta im Begriffe sein, zugunsten des neuen Ministers des Auswärtigen Carbajal abzudanken.

Bermischte Nachrichten.

× **Küdesheim, 13. Juli.** Nächsten Donners- tag Abend, Punkt 8^{1/2} Uhr beginnend, findet in der Turnhalle ein öffentlicher Vortrag mit Licht- bildern statt über die „Jungdeutschlandbewegung“. Den Vortrag hält der Vertrauensmann des Jung- deutschlandbundes für den Reg.-Bez. Wiesbaden, Herr Oberst z. D. Krüger-Bethusen. Die Licht- bilder werden das farbenprächtige Leben und Treiben des so großartig verlaufenen Jungdeutsch- landfestes in Stuttgart zeigen. Zu dem Vortrage werden die Freunde und Gönner der Jugend, ins- besondere die schulentlassene Jugend selbst von hier und der Umgebung freundlichst eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

— **Küdesheim, 13. Juli.** Vom 26. bis 31. Juli veranstaltet der Deutsche Floottenverein seine 9. Lehrersfloottenfahrt. Zu dieser ist aus unserem Regierungsbezirk nebst zwei andern Lehrern Herr Ufinger von hier berufen worden. Die Fahrt erstreckt sich von Hamburg nach Helgoland, Bruns- büttelboog, woselbst die großen Schleusenanlagen des Kaiser Wilhelm-Canals besichtigt werden. Von da geht die Fahrt nach Kiel. Dort ist ein Be- such des Torpedoboothafens und der Kaiserlichen Werft vorgesehen. Dabei wird ein Kriegsschiff und ein großer Ozeandampfer unter fachkundiger Führung besichtigt werden. Der letzte Tag ist zu einer Fahrt nach den Düppeler Schanzen bestimmt. Ueber die äußerst interessante Reise wird Herr Ufinger uns in einem Lichtbildervortrag berichten.

in **Küdesheim, 12. Juli.** Eine fröhliche Fahrt auf einem Flosse hat eine größere Gesellschaft vom Oberrhein unternommen. Die Gesellschaft kam hier auf einem 220 Meter langen und 65 Meter breiten Floss, das sich im Anlande des Schraubenschleppdampfers „Jatum 2“ beband, durch. Auf dem Flosse waren mehrere Laub- hütten errichtet. — Solche an die vergangene „gute, alte Zeit“ erinnernden Flossfahrten bieten in ihrer ruhigen, sanften Reise einen ganz be- sonderen Reiz. Fröhliches Leben herrscht an Bord und im Zauber der Romantik gleiten die reben- bekränzten und walddgekrönten Berge, die freund- lichen Rheinstädte, alte Burgen, sowie viele Dampfer und Schiffe vorüber, eine prächtige Idylle. Welcher Gegensatz gegen die schneubeden- te, weithin die Straßen in häßlichen Staub und wid- rigen Gestank verlegenden Automobilfahrten, die den Fremden und Einheimischen die Wanderungen am Rhein vereiteln.

— **Aus dem Rheingau, 13. Juli.** Wie wir hören, hat die vor kurzem im Rheingaukreise statt- gefundene Revision der landwirtschaftlichen Betriebe und Nebenbetriebe wegen Beachtung der Unfall- verhütungsvorschriften ein durchaus unbefriedigendes Ergebnis gezeitigt. Hierbei ist auffallender Weise festgestellt worden, daß in einigen Gemeinden die Verhütungsvorschriften in jeder Weise beachtet worden waren, während in andern Gemeinden, trotz des wiederholten öffentlichen Hinweises auf die Vorschriften, dies in nur wenigen Fällen geschehen war, so daß jetzt eine außerordentlich große Zahl von Bestrafungen erfolgen mußte. Die Vor- schriften können von Jedermann während den Dienststunden auf dem Bürgermeisteramt eingesehen werden. Wir können den Landwirthen zur Ver-meidung von Bestrafungen nur empfehlen, die Unfallverhütungsvorschriften genau zu beachten und dementsprechend Vorkehrungen in ihren Betrieben zu treffen. Gerade jetzt, zur Zeit der Ernte weisen wir besonders auf die Bestimmungen wegen des Tragens von Sensen hin. Sensen dürfen auf dem Wege von und zur Arbeit nur mit einem Sensenschuh versehen oder umwickelt getragen werden. Ebenso ist jetzt darauf zu achten, daß über den Balkenlagen über Scheunentinnen usw. der Boden- belag so hergerichtet ist, daß man nicht durchbrechen und hindurchfallen kann. Wird er von Brettern, Latten, Rund- oder Kanthölzern hergestellt, so müssen diese höchstens 5 cm von einander entfernt und auf- genagelt oder anderweit unverschieblich festgelegt sein.

se 12. Juli. Zum Kaisermanöver werden in diesen Tagen die Stellungsbefehle von den ein- schlägigen Bezirkscommandos an die einzuberufen- den Reservisten verausgabt werden. Etwa 900 Mann werden in jedem Bezirk zu der 28tägigen Manöverübung eingezogen.

in **Bingen, 12. Juli.** Unter sehr starker Be- theiligung und begünstigt durch sehr günstige Wit- terung beging heute die Binger Freiwillige Feuer- wehr die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Das Fest war in großem Rahmen angelegt, denn nicht weniger als 70 auswärtige Wehren, darunter die Feuerwehren Sießen, Alzen, Gau-Algesheim, Bugbach, Bad Nauheim und viele andere nahmen daran theil. Aus dem Turnverein Bingen ist die Wehr hervorgegangen, die bei gar mancher Gelegenheit ihre in den Dienst des öffentlichen Wohls gestellte Thätigkeit ausgeübt hat. Man darf wohl annehmen, daß sie im Anschluß an den seinerzeitigen großen Brand in Bingen, der ungeheuren Schaden angerichtet und einen ganzen Stadtheil eingeäschert hat, gegründet wurde. Noch frisch im Gedächtniß ist die Löschthätigkeit beim Brande des Mainzer Hofes, der mehrere Tage dauerte und dem auch ein Feuerwehrmann zum Opfer fiel. Am gestrigen Abend bildete ein großer Festcommerz die Einleitung des Festes. Die Be- grüßungsrede hielt der Brandmeister Fabrikant und Stadtverordneter Jean Scholl. Nach einem Prolog, verfaßt und gesprochen von Herrn Ferd. Seligmann sprach im Namen der Regierung Herr Regierungsrath Bohn, der gleichzeitig mittheilte, daß dem Brandmeister Herrn Scholl das Ritter- kreuz II. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen vom Großherzog von Hessen ver- liehen worden sei. Es folgten noch manche hübsche Ansprachen. Aus der Rede des Herrn Bürgermeisters Reß ist zu erwähnen, daß er be- sonders auch auf die Hülfeleistung seitens der Rheingauer Bezug nahm. Am frühen Morgen des heutigen Sonntags klang bereits der Wehr- durch die Straßen. Gegen Mittag, nachdem viele auswärtige Wehren eingetroffen waren, ging es durch die festlich geschmückten und besagten Straßen der Stadt nach der Nahe, wo Exercir- übungen stattfanden, denen sich eine große Ge- sammtübung in dem Viertel der Pfarrkirche an- schloß. Ein Festessen folgte darauf in der Fest- halle. Herr Elias Simon hielt dort die Festrede, in der er sich über die Geschichte der Wehr, ihre Leistungen, Bestrebungen und Ziele verbreitete. Anschließend fand der Festzug statt, an dem sich die vielen auswärtigen Feuerwehren und die Binger Vereine in sehr großer Zahl mit Fahnen und Standarten theilnahmen. Mehrere Musik- vellen, Trommler- und Pfeifer-Abtheilungen usw. stellten die nöthige Musik. Concert und Abends Tanz beschloßen das Fest.

in **Vom Mittelrhein, 12. Juli.** Auf seiner ersten Thalfahrt befindet sich der neue Güter- dämpfer „Industrie 12“. Der Dampfer ist für Rechnung der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln auf einer Werft in Castol erbaut. Der Dampfer hat eine höchste Ladefähigkeit von 15 800 Centner.

in **Vom Mittelrhein, 12. Juli.** Der sich auf der Bergfahrt befindende Schraubendampfer „Maria Margaretha“ schlug sich in der Nahe von St. Goar die Schraube ab. Der der Firma Gens-Castel gehörende Dampfer wurde nach der Schaubach'schen Werft in Coblenz verbracht.

Frankfurt, 10. Juli. Im D-Zug Frankfurt- Berlin, der hier 2,55 Uhr Nachmittags abgeht, wurde einer Dame ein Handkoffer mit Schmuck- sachen im Werthe von etwa 8000 Mark gestohlen. Der Diebstahl ist nach der vorläufig eingeleiteten Untersuchung vor Halle geschehen. Dort hat ein Reisender eiligen Schrittes mit einem kleinen Handkoffer den Zug verlassen.

Darmstadt, 11. Juli. Seit einiger Zeit wur- den auf dem Rangirbahnhof größere Waarendieb- stähle ausgeführt. Meistens wurden Schwaaren, (Wurst, Fleisch, Wein und Biqueur) gestohlen. Durch Ablösen der Plomben von den Wagenthüren konnten die Diebstähle leicht ausgeführt werden. Im Ganzen wurden elf Rangirer verhaftet.

in **Berlin, 13. Juli.** Im Alter von 71 Jah- ren ist gestern der bekannte Frauenarzt und Pro- fessor der Berliner Universität, Heinrich Fab- bender, gestorben.

(Fortsetzung der Bermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Juse.

Roman von D. Sturm.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Fräulein, so'n Vater, da können Sie stolz sein Ihr lebelang!“

„Mich wundert's nur, warum der liebe Gott das gethan hat! Konnt'r mich doch lieber ab- rufen!“ sagte ein alter Mann und schüttelte mißbilligend den grauen Kopf.

„Und wie froh und zufrieden er vor sich hin- guckt! Sei'n Se man nich bange, wenn einer in'n Himmel kommt, da is er's!“

„Ja, mer haben alle viel verloren — aber Sie doch's meiste!“

„Wissen Sie noch, wie er vor'n Wochen- viere bei uns war, und wie ihm da die Re- netten schmedten? Gleich vom Baume lang't sich eine runter. So'n Gemüth wie der hatte!“

„Ja, so einer kommt nicht wieder!“

Dem jungen Mädchen stieg es heiß in die Augen. Sie konnte ihre Fassung kaum bewahren. Wenn das Gesagte auch oft wunderbar klang, sie fühlte doch nur die Liebe für den Todten, die Anhänglichkeit an ihn heraus. Und das ver- band sie mit den einfachen Leuten, sie fühlte sich eins mit ihnen in dem gemeinsamen Un- glück, in der gemeinsamen Trauer und der Werth- schätzung dessen, der, obwohl er so still da vor ihnen lag, doch so lebendig in aller Herzen lebte.

Oben bei den Verwandten, die gekommen wa- ren, um an der Trauerfeier theilzunehmen, da war es ihr nicht schwer geworden, ruhig zu blei- ben. Es war alles so gemessen, so conventi- onell, sie wußte auch, die meisten hatten den Vater nicht gekannt oder doch nur wenig, nahe- gestanden hatte ihm kaum einer. Alle sprachen theilnehmend, leise und liebevoll — aber das that es nicht, sie merkte wohl, es fehlte etwas darin, die Wärme und Innerlichkeit, jener Ton, der erst den Worten Kraft giebt, zum Herzen zu bringen. Es hatte ihr nur Wein verursacht, die Reden anzuhören, Ungebuld und Unbehagen obnegleichen, das sich steigerte, bis sie meinte, es nicht mehr aushalten zu können.

Da war sie nach unten gegangen.

Und nun hier das, das war so ganz anders. Es überwältigte sie fast.

Sie nahm die einfachen, billigen Kränze mit den Strohblumen oder selbstgemachten, leuchten- rothen oder blauen Pavierrosen und legte sie hinein in den offenen Sarg, bis der ganze Körper des Todten damit zugebedt war. Eine feststehende bunte Decke, fast lustig anzusehen und doch köstlicher als der reichste Schmuck, der je ein letztes Lager zierte.

Die Leute schauten ihr erst verwundert zu, dann, wie sie verstanden, traten sie alle heran, um Abschied zu nehmen. Und manche heiße Thräne tropfte auf das bunte Seidenpapier, manche rauhe Arbeitshand fuhr ein letztes Mal liebevoll mit zitternden Fingern über den ein- fachen Kranz, stolz und glücklich und fast ge- tröstet durch die Ehre, die der eigenen Gabe zutheil wurde.

Und dann gingen sie alle, leise auf den Zehen- spizen, um kein Geräusch zu machen.

Und es kam auch Niemand mehr. Es blieb ganz still und feierlich, während der Deckel über den Sarg gelegt wurde. Weich und behutend senkte er sich herab über das große, ewige Geheimniß. Niemand sah den Doctor mehr, Niemand seinen kostbaren Schmuck.

3. Kapitel.

Tiefe Ruhe herrschte im ganzen Haus, die um so auffallender war nach der rastlosen Ge- schäftigkeit, nach dem Hin und Her der letzten Stunden, nach all der Arbeit und Unruhe, die das Ende unseres Erdentweges untrennbar be- gleiten, als ob das Leben noch einmal seine Rechte geltend machen wollte, ehe es uns für immer freigiebt.

Nun war auch die letzte Woge zurückgeebbt, das letzte Beileidswort verklungen, der letzte Handgedruck getauscht.

Die meisten hatten sich gleich auf dem Fried- hof verabschiedet, einige entfernter wohnenden Ver- wandte, die mit der Familie in das verödete Haus zurückgekehrt, waren nun auch wieder ab- gereist; der eine dahin, der andere dorthin, die meisten froh, eine unabwendbare Pflicht erfüllt zu haben.

Nur der einzige Bruder des Doctors, der in Oberkleien ein Gut besaß, war noch zurückgeblieben. Er sollte der Vormund der Kinder sein, und da gab es alles mögliche zu ordnen und zu besprechen, was er gleich abmachen wollte, nun er einmal hier war.

„Denn, liebe Schwägerin, morgen möchte ich wieder fort, und ich habe keine Lust, bald wieder zu kommen. So'n alter Krantjunker ist am besten in seinen vier Pfählen aufgehoben, weißt du. Und von der Schreiberei hin und her, da halte ich auch nichts, weißt du. Also los, los!“

Er trommelte verlegen mit den Fingern auf der Tischplatte. Seine neue Würde drückte ihn, er wußte nicht recht, was er eigentlich sagen sollte.

Die Doctorin rutschte unruhig auf ihrem Stuhl hin und her, denn sie wußte auch nicht, wie anfangen. Rätke und Leni saßen auf der niedrigen Ofenbank und lüchelten leise. Sie hatten den Onkel Karl noch nie gesehen und fanden ihn „zu komisch“. Leise stießen sie sich gegenseitig an, wenn er, wie es seine Art war, eine Nebenart wiederholte.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Berlin, 13. Juli. Ueber Berlin, den Ausflugsorten und den anliegenden Gemeinden herrschte gestern eine tropische Hitze. Gegen 3 Uhr wurden 29,3 Grad Celsius gemessen. In die Freibäder ergoß sich bereits am frühen Morgen ein gewaltiger Menschenstrom, so daß die Verkehrsmittel stark in Anspruch genommen wurden. Eine Reihe tödlicher Unfälle beim Baden und Rudern war zu verzeichnen. Bis zum späten Abend trat eine Abkühlung nicht ein.

in Berlin, 13. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hat der Wiener Gemeinderath jetzt endgültig den Besuch Berlins aufgegeben. Nur Bürgermeister Dr. Weiskirchner werde im October der Stadt Berlin einen Besuch abstatten.

in Berlin, 13. Juli. Der gestern Abend aus Petersburg hier eingetroffene albanische Ministerpräsident Turlhan Pascha sagte einem Mitarbeiter der „Bosnischen Zeitung“, daß er voraussichtlich drei Tage in Berlin bleiben wolle und dann seine Weiterreise nach Paris fortsetzen werde.

in Hamburg, 13. Juli. Auf vielen Kartoffelfeldern bei Hohenwedel in der Nähe von Stade ist angeblich das Vorhandensein des gefährlichsten Kartoffelschädlings, des Coloradoäfers, festgestellt worden. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Stade griff eine Ministerialcommission hier ein. Bis jetzt habe es den Anschein, als ob der Käfer noch nicht über das Gebiet von Hohenwedel hinaus sich verbreitet habe.

in Gaffelt, 12. Juli. Der Fliegerleutnant Hubert ist auf dem Flugplatz Kiewit mit seinem Flugzeug abgestürzt und wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

in Haag, 12. Juli. Die Straßenbahnangestellten haben den Generalstreik erklärt. Zum Ersatz sind heute Vormittag hundert Arbeitswillige aus Berlin eingetroffen. Als sie unter starker polizeilicher Bedeckung nach dem Straßenbahndepot gebracht wurden, wurden sie von den Ausständigen mit Pfeifen und Zehlen empfangen. Der Straßenbahnverkehr wird nur theilweise aufrecht erhalten.

in Paris, 13. Juli. Ein schweres Unwetter rief gestern mehrere Erdstöße hervor, u. a. in der Rue Caumartin, ferner in der Rue Rivarol und auf dem Boulevard Ney. Personen wurden nicht verletzt. Der Wagenverkehr ist unterbrochen.

in Gérardmer, 13. Juli. Wie berichtet wird, ist der Karrikaturist Wals hier eingetroffen, nachdem er auf dem Schluchtpasse nahe an der deutschen Grenze eine Zusammenkunft mit seinem Vater und seinen Brüdern gehabt hatte. Wals erklärte einem Berichterstatter, er habe alle seine körperliche und geistige Kraft zusammengenommen, um vor dem Reichsgericht zu erscheinen. Er habe gekostet, gerechte Richter zu finden, aber jetzt sei er mit seiner Kraft zu Ende und er fühle sich nicht imstande, eine lange Gast in Preußen zu ertragen. Er habe aus Leipzig das Gefühl un-

jäglichler Entrüstung und ungeheurer Traurigkeit mitgenommen; er sei erschüttert bei dem Gedanken, welche Folgen der von dem obersten Gerichtshof Deutschlands gefällte Urtheilspruch für seine elterlichen Freunde haben werde. — Auf die Frage, ob er für immer in Frankreich zu bleiben gedenke, sagte Wals: Für den Augenblick will ich mich ausruhen. Ich werde mich den Schwärmern stellen, sobald ich mich körperlich stark genug dazu fühle, um die Strapazen im Gefängnis zu ertragen. Auf dem Schluchtpasse wurden Wals von Ausflüglern lebhaft Ovationen bereitet. Frauen eilten auf ihn zu und küßten ihm die Hände.

in Madrid, 13. Juli. Bei dem gestrigen Stiergefecht wurde der Torreador Frey von einem Stier getödtet und ein Zuschauer durch einen Degen, den ein Stier von sich abgeschleudert hatte, tödlich verwundet.

in Rom, 12. Juli. Ein gestern veröffentlichtes Dekret ruft die Jahressklasse 1891 unter die Fahnen. Ausgenommen sind vorläufig die Reservisten, die mit Erlaubnis der Militärbehörde sich im Auslande befinden.

in Rom, 13. Juli. Wie der „Berliner Localanzeiger“ erfährt, hängt die Einberufung der Reservistenklasse 1891 mit der seit einiger Zeit geplanten Vermehrung der Friedensstärke der Armee zusammen. Ob es sich dabei um Maßregeln gegen den drohenden Eisenbahnstreik handelt, war bisher nicht zu erfahren.

in London, 13. Juli. Der größte Theil der Eisenbahnstation Blaby bei Leicester ist abgebrannt. Man nimmt an, daß die Brandstiftung von Frauenrechtlerinnen herrührt. — Ferner wurde gestern in der Kirche von Saint John in Westminster nach Schluß des Abendgottesdienstes eine Bombe mit einer brennenden Zündschnur gefunden; eine Frau wurde verhaftet.

in Edinburgh, 12. Juli. Als der König und die Königin nach der Kathedrale zum Gottesdienst fuhren, warf eine Anhängerin des Frauenstimmrechts einen Gummiball, an dem ein Schriftstück befestigt war, gegen den königlichen Wagen. Der Ball fiel der Königin auf den Schoß, die ihn lachend zur Seite ließ. Die Frau wurde verhaftet, die Verhaftung jedoch nicht aufrecht erhalten.

in Petersburg, 12. Juli. Der französische Flieger Laporte stellte durch einen 9 Stunden 16 Minuten dauernden Flug mit zwei Passagieren in der Umgegend von Petersburg einen neuen Weltrecord auf.

in Belgrad, 13. Juli. Die Beisehung des verstorbenen russischen Gesandten von Hartwig wird am nächsten Dienstag mit militärischen Ehren auf dem Belgrader Friedhof stattfinden. Die Kaufleute haben beschlossen, zum Zeichen der Trauer während der Beerdigung ihre Läden zu schließen.

in Bukarest, 13. Juli. In der letzten Nacht ereignete sich an der Grenze bei dem Dorfe Rugundschud ein neuer Zwischenfall, der durch bulgarische Soldaten hervorgerufen wurde. Drei bulgarische Grenzwachter hatten sich ohne Erlaubnis in dieses Dorf begeben. Sie wurden deshalb von den rumänischen Grenzwachtern aufgefordert, sich zurückzuziehen. Sie kehrten, mit ihren Gewehren bewaffnet, zurück, drangen mehr als einen Kilometer auf rumänisches Gebiet vor und schossen auf die rumänischen Soldaten, die schwer verwundet wurden. Da sich in den letzten 14 Tagen ähnliche Zwischenfälle wiederholt haben und bereits fünf Opfer gefordert haben, nämlich den Tod eines rumänischen Soldaten und eines Landmanns und die Verwundung dreier rumänischer Soldaten, so zeigt sich die rumänische öffentliche Meinung aufgeregt und verlangt rasch eine wirksame Verhinderung derartiger Vorkommnisse, die mit den normalen Beziehungen zwischen Nachbarstaaten unvereinbar sind.

in Serajewo, 12. Juli. Die in der Schilderung über die Festnahme des Attentäters Princip aufgestellte Behauptung, daß ein städtischer Polizist bei der Festnahme des Attentäters sich derart benahm und ein solches Einverständnis mit dem Attentate zeigte, daß er von einem Offizier sofort niedergeschlagen wurde, ist absolut unrichtig. Der betreffende Polizist schützte, wie es seine Pflicht und Schuldigkeit war, den Attentäter vor der Menge,

die ihn lynchen wollte, wobei er thatsächlich eine Verletzung, wahrscheinlich einen Säbelhieb, erhielt.

in Durazzo, 11. Juli, 7 Uhr Abends. Einer Meldung aus dem Süden zufolge rücken die Epitoten unaufhaltsam vor und haben bereits den District Skopar besetzt. Nach den Aussagen des heute hier eingetroffenen Präfecten von Valona bestehen die vorrückenden Truppentheile aus regulären griechischen Mannschaften. Berat und Valona seien stark gefährdet und könnten bald in die Hände der Griechen fallen.

in Durazzo, 11. Juli 7 Uhr Abends. Heute fand unter dem Vorsitz des Fürsten eine große Versammlung von Notabeln statt, an welcher Prent Bibdoda, Ismael Kemal und etwa 40 angesehene Vertreter aus Nord-, Mittel- und Südbanien theilnahmen. Einige Theilnehmer riefen dem Fürsten, sich wegen Entsendung fremder Hilfskräfte an die Mächte zu wenden, während die übrigen Theilnehmer sich dagegen aussprachen, und ihre Stellungnahme dahin präcisirten, daß der Fürst sich darauf beschränken möge, von den Mächten die Garantie der in London festgesetzten Grenzen Albanien zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit kam es von verschiedenen Seiten zu Sympathie Kundgebungen für den Fürsten. Am bemerkenswerthesten sprach sich in dieser Hinsicht Isfat Boljetinaj aus, der erklärte, obwohl der Fürst nicht aus unserer Wahl hervorgegangen ist, sondern uns von Europa bestimmt wurde, halten wir heute treu zu ihm. Sollte sich der Fürst gezwungen sehen, uns zu verlassen, so möge ein anderer das Mandat nicht übernehmen. Die Albaner sind nicht Kinder, mit denen gespielt werden kann. Am Schluß der Berathung erfolgte eine abermalige Sympathie Kundgebung für den Fürsten. Das Ergebnis der Berathung wurde von allen Theilnehmern als überaus befriedigend bezeichnet, da in ihrem Verlaufe die vollständige Uebereinstimmung zwischen den mohamedanischen und katholischen Theilnehmern zutage trat, ihren Fürsten zu stützen.

in Balestrand, 12. Juli. Heute Morgen hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab, erledigte Regierungsgeschäfte und machte in Begleitung einiger Herren vom Gefolge einen Spaziergang an Land. Gegen 6 Uhr fand eine Besichtigung des Frithjofsdenkmalts statt.

in New-York, 13. Juli. Im mittleren Westen herrscht eine riesige Hitze. In St. Louis erreichte das Thermometer 109 Grad Fahrenheit. Zahlreiche Hitzschläge kamen vor, von denen vier tödlich verliefen.

in Beracruz, 12. Juli. Nach Berichten aus wohlunterrichteten Kreisen soll Huertas Entlassungsgesuch dem Congreß in der morgigen Sitzung unterbreitet werden. Der neue Minister des Aeußern Carbajal, der wahrscheinlich sein Nachfolger wird, erklärte, daß seiner Ernennung im Geheimen von Carranza und den Vereinigten Staaten zugestimmt sei. Der Zweck der Reise des englischen Admirals Cradock nach der Hauptstadt soll sein, Huerta und Familie nach der Küste zu begleiten, wo sie sich wahrscheinlich auf ein britisches Kriegsschiff begeben.

Marktberichte.

in Nieder-Ingelheim, 12. Juli. Obstmarkt. Kirichen 9—24 M., Stachelbeeren 8—10 M., Johannisbeeren 11—12 M., Aprikosen 25—45 M., Pfirsiche 30—50 M., Frühbirnen 12—17 M. der Centner.

in Heidesheim, 12. Juli. Obstmarkt. Erbsen 10 M., Süßkirschen 20—25 M., Sauerkirschen 20 M., Johannisbeeren 10—12 M., Stachelbeeren 8—10 M., Aprikosen 20—35 M., Pfirsiche 35—40 M. der Centner.

§ Das unserer heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung befaßt sich eingehender mit der Spargeld-Düngung. Wir wollen nicht versäumen, unsere Leser auf die in dem Flugblatt gegebenen sehr beachtenswerthen Winke besonders aufmerksam zu machen.

Frankfurter Wetterbericht

für Dienstag, den 14. Juli 1914.

Ziemlich heiter, zeitweise Gewitterregen, trocken, warm, westliche Winde.

Verantwortl. Redacteur: J. L. W e s t, Käßelheim.

KÖNIGL. FACHINGEN

von
hervorragendem
Wohlgeschmack

KÖNIGL. FACHINGEN

von grosser
Bedeutung für
die Gesundheit

KÖNIGL. FACHINGEN

Literatur
durch die Brunnen-
Inspektion
in Fachingen
(Reg.-Bez. Wiesbaden)

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mk. 1.60,
ohne dasselbe Mk. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mk. 1.60 mit und
Mk. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluss Nr. 4

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinste Zeile (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 82

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 14. Juli

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Lorch, 9. Juli. Gestern traf hier der Hochw. Herr Bischof Dr. Ottomar Prohaska von Stuhl-Weissenburg in Ungarn zu einem mehrtägigen Besuche seines Studienfreundes, unseres Herrn Pfarrers und Dekans Dr. Ludwig, ein. Der Name des Bischofs Prohaska ist auch in Deutschland schon längst bekannt. Von seinen literarischen Werken ist bereits eine Anzahl ins Deutsche übersetzt und hat in den gebildeten katholischen Kreisen die weiteste Verbreitung und größte Hochschätzung gefunden.

Winkel, 9. Juli. Eine große Menschenmenge hielt gestern Abend das Rheinufer besetzt. Von einem Schiffer war eine männliche Leiche gelandet worden, welche zahlreiche Verletzungen an Brust, Kopf und Armen aufwies. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung zeigen. Der Todte dürfte ungefähr 5 bis 10 Tage im Wasser gelegen haben.

Aus dem Rheingau, 10. Juli. Wieder einmal scheint der Winter in seinen Hoffnungen getäuscht zu werden. Die vor nicht allzu langer Zeit noch recht guten Aussichten haben sich wesentlich verschlechtert. Vereinzelt sollen sie bis auf einen Drittelherbst zusammengeschmolzen sein. Wenn es auch noch nicht überall so schlecht ist, so sind die Aussichten auf einen vollen Herbst doch verschwunden. Einzig und allein ist diese ungünstige Wendung auf das kühle und feuchte Wetter zurückzuführen. Die Blüthe wurde verzögert, so daß die Schädlinge umso länger ihr Verwüsthungswerk fortsetzen konnten. Vor allem ist der Heuwurm sehr stark aufgetreten und hat auch größeren Schaden angerichtet. Das starke Ausbreiten des Heuwurms läßt ein umso stärkeres Ausbreiten des Säuerwurms erwarten, wenn nicht günstige Witterung die Entwicklung der Trauben beschleunigt. Ferner macht sich ein Durchfallen der jungen Trauben bemerkbar, ebenfalls eine Folgeerscheinung der großen Feuchtigkeit. Die Bekämpfung der Peronospora und des Oidium gestaltet sich bei dem häufigen Regenwetter recht schwierig und verursacht große Kosten. Geschäftlich ist es nach wie vor ruhig. Nur im unteren Rheingau macht sich etwas Nachfrage bemerkbar.

Wiesbaden, 11. Juli. Im benachbarten Bierstadt ist der 24 Jahre alte Kaufmann Runo Felsch mit dem Automobil I D 3728 und 15000 Mk., die er bei einer hiesigen Firma als Geschäftsanteil einzahlen sollte, gestohlen. In seiner Begleitung befindet sich der 23 Jahre alte Chauffeur Ludwig Schwarz. Die Flüchtlinge haben sich wahrscheinlich nach Frankreich oder Belgien gewandt.

Die Kaiserl. Oberpostdirection ersucht uns um Aufnahme folgender Mittheilung: Der bei der Postagentur in Igstadt (Kr. Wiesbaden) beschäftigt gewesene Postbote Johann Dehlenschläger ist nach Unterschlagung von Zahlarten und Post-

anweisungsgeldern, deren Höhe bis jetzt auf 930 Mk. festgestellt ist, sowie nach Fälschung von Einlieferungsscheinen seit dem 7. Juli Abends flüchtig. Richtung und Ziel der Flucht sind unbekannt.

Se 8. Juli. Von den Fleischpreisen. Die Preise für schlachtreife Schweine erster Güte sind auf dem Lande fortgesetzt im Rückgang begriffen und wird durchschnittlich vom Händler 40 Pfg., ja nur 38 Pfg. für das Pfund Lebendgewicht gezahlt. Den Landwirthen hat dieser Preisrückgang bereits zu der Klage Anlaß gegeben, daß sich jetzt die Mastung nicht mehr rentire. Die Warnung des preussischen Landwirtschaftsministers, die Einschränkung der Viehzucht in Zeiten des Preisrückgangs nicht eintreten zu lassen, da sie unwirtschaftlich sei, erkennen die Landwirthe wohl an. Sie nicht auszuführen könnten nur baldige geeignete Maßnahmen, die eine bessere Organisation des Fleischmarktes herbeiführen, bewirken. Auf den heutigen Viehmärkten in Frankfurt a. M. und Wiesbaden gingen die Preise für Schweine gegen die vorwöchigen etwas in die Höhe.

Vingen, 10. Juli. Den Rehen auf dem Rothenberg soll es bekanntlich an den Krägen gehen, da sie zu viel Wildschaden anrichten, der der Stadtkasse erhebliche Unkosten verursacht. Aber die Thiere scheinen Unrath gewittert zu haben, denn trotzdem man ihnen wiederholt nachstellte, konnte in den letzten Tagen angeblich nur eins erlegt werden. Die anderen blieben „weit vom Schuß“, oder — man hat dem Beschlusse schon etwas nachgeholfen.

in Vingen, 10. Juli. Auf seiner ersten Bergfahrt kam hier im festlichen Flaggen Schmuck das neue Schiff „Richard“ von Hagmersheim vorbei. Der sich im Anhang des Radschleppdampfers „Franz Daniel Nr. 12“ befindende Kahn wurde auf einer Werft in Millingen erbaut. Der Führer des Schiffes, Schiffer Heinrich Müllig aus Hagmersheim, ist auch gleichzeitig Eigentümer des Rahnes. Bei einer höchsten Ladefähigkeit von 20 000 Centner beträgt der größte Tiefgang 2.15 Meter. Die erste Ladung besteht aus Getreide, das nach dem Oberrhein bestimmt ist.

in Von der Nahe, 10. Juli. Die Blüthe ist mit wenigen Ausnahmen beendet. Die Aussichten für den kommenden Herbst haben sich etwas gebessert. Da nun inzwischen wieder ungünstigeres Wetter eingetreten ist, werden die Aussichten, wenn nicht bald ein Witterungsumschlag eintritt, wohl abermals zurückgehen. Gegen die Peronospora ist schon zweimal gespritzt worden, doch macht sich bei der großen Luftfeuchtigkeit ein abermaliges Spritzen der Stöcke nothwendig. Die Bekämpfung des Heuwurms ist ganz allgemein durchgeführt worden. Das Geschäft ist ruhig. Die Umsätze beschränken sich auf kleinere Posten 1913er Weine. Die Preise sind meist fest.

in Stromberg, 9. Juli. Der schon im Jahre 1772 in den alten Chroniken erwähnte „warme Brunnen“, der sogenannte „Stromberger Kinderquell“, soll neu instand gesetzt werden. Dieser Brunnen hatte eine Temperatur von 29 Grad und froz nie zu. Nicht weit davon tritt eine andere

Quelle zu Tage, die im Gegensatz zur ersten eiskaltes Wasser liefert. Infolge der beim Bahnbau nöthigen Gelsprengungen ist der warme Brunnen theilweise versiegt.

in Vom Mittelrhein, 10. Juli. Mit einem Verlust von 6900 Mk. hat der Wingerverein Königswinter sein letztes Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Verluste aus den vorhergehenden Jahren sind mit 9150 Mk. angegeben. Die Waarenvorräthe sind mit 23 000 Mk. und die Gebäude und das Grundstück mit 45 000 Mk. in Rechnung gesetzt worden. Die Bankschulden betragen 119 432 Mk. Dem Wingerverein gehören 29 Mitglieder an.

in Von der Nahe, 9. Juli. In der Gemarkung Laubenheim ist in der Lage „Auf dem Hördchen“ ein neuer Reblausherd aufgedeckt worden. Es ist dies der erste in diesem Jahre aufgedeckte Herd.

Kreuznach, 11. Juli. Im Auftrage der Hamburg-Amerika-Linie nahm ein Ingenieur auf dem Reunplatz Vermessungen wegen Landung des Luftschiffes „Victoria Luise“ in Kreuznach vor. Die Vermessungen fielen günstig aus, so daß die „Victoria Luise“ am Sonntag, 26. Juli zum ersten hier eine Landung vornehmen wird.

in Aus der Rheinpfalz, 10. Juli. Als sehr empfehlenswertes Beispiel ist das Vorgehen der Wingergenossenschaft in Kastell anzusehen. Die Genossenschaft hat den sogenannten Traubenfonds zur Auszahlung gebracht und zwar in Höhe von 18 000 Mk. Jedes einzelne Mitglied hat dadurch einige hundert Mark eingenommen, ein Betrag, der jedem Winger in der jetzigen Jahreszeit, die arm an Einnahmen ist und bei der die Ausgaben für die Bekämpfungsmittel usw. recht bedeutend sind, sehr gelegen kommt.

in Aus der Rheinpfalz, 10. Juli. Nunmehr beginnen auch in der Rheinpfalz die Arbeiten der Reblausuntersuchungscolumnen. In Edenkoben ist eine aus 15 Theilnehmern bestehende Untersuchungscolumne eingetroffen, die eine genaue Untersuchung der Gemarkung vornehmen soll.

Braubach, 10. Juli. Dieser Tage wollte ein Kirschbaumbesitzer zwei fremde Menschen, die ihm Kirsch entwendeten, fassen. Dabei kam er aber schön an. Anstatt daß sich die Diebe entfernten, griffen sie den Eigentümer an und hätten ihn ohne Zweifel in den Rhein geworfen, wenn nicht ein Polizeibeamter hinzugekommen und ihn befreit hätte.

Neuwied, 10. Juli. Gestern war ein städtischer Arbeiter damit beschäftigt, die Oelfarbe des auf dem Marktplatz in der Nähe des Rathhauses stehenden Brunnens abzubrennen. Gegen 5 1/2 Uhr Abends, als er die Lampe frisch mit Benzin auffüllte und dann die Stichflamme anzünden wollte, explodirte die Lampe und die Flamme schlug dem in unmittelbarer Nähe stehenden fünfjährigen Söhnchen des Friseurs W. derartig auf den Körper, daß Haare und Kleider Feuer fingen. Das Kind trug schwere Brandwunden am Kopfe und anderen Körpertheilen davon.

Röln, 10. Juli. Infolge eines Verfehlers hatte am Dienstag Abend eine 70jährige fränkische Rent-

nerin effigsaure Thonerde statt Wein getrunken. Sie erkrankte in der darauffolgenden Nacht unter schweren Vergiftungserscheinungen und ist jetzt gestorben.

Frankfurt, 10. Juli. Das bekannte Abzahlungsgeschäft M. Fuchs, das in zahlreichen anderen Städten noch 16 Zweiggeschäfte unterhält, hat heute den Antrag auf Eröffnung des Concursverfahrens gestellt. Die Passiven werden auf fünf Millionen Mark geschätzt.

Am 8. Juli. Auf eine 50jährige Thätigkeit blickt in diesem Jahre die St. Josephs-Anstalt zu Klein-Zimmern in Hessen zurück. Sie wurde 1863 durch den Bischof Wilhelm Emanuel Freiherrn v. Ketteler unter großen Opfern gegründet, im Jahre 1864 eröffnet und dem B. trieben übergeben. Die Anstalt war zunächst für arme Waisenfinder und für verlassene, in traurigen Verhältnissen lebende Schulknaben bestimmt. Bei Eröffnung der Anstalt traten vier Knaben ein. Im Jahre 1889, dem Jahre des 25jährigen Bestehens, zählte die Schule 69 Schüler, und 21 Zöglinge wurden in den verschiedenen Betrieben unterrichtet. Bis zu diesem Jahre waren in der Anstalt 450 Knaben verpflegt worden. Zur Zeit hat die Anstalt einen Zöglingbestand von 188 Kindern. Die Gebäulichkeiten der Anstalt haben zur Zeit einen Werth von 280 933 M., der Grundbesitz einen solchen von 175 148 M.

Weilburg, 10. Juli. Der Ausschuss zur Errichtung eines Gedenksteins am Beppelinsfeld theilt mit, daß es gelungen ist, die Genehmigung der Eisenbahnverwaltung zur Anbringung einer Gedenktafel aus Marmor unterhalb des Webersberg zur Erinnerung an die Strandung des Lustschiffes „S. 2“ zu erhalten. Weiter haben sich nach Begutachtung durch Regierungsbaumeister Groß mehrere Mitbürger bereit erklärt, die Tafel herzustellen und sie am Felsen zu befestigen. Hierzu sind etwa 450 M. erforderlich. Der Ausschuss wird eine Sammeliste in Umlauf setzen. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

(!) Ein Vierundzwanzig-Stunden-Flug. Der Flieger Böhm, der seit vorgestern Abend 5 Uhr 21 Minuten fliegt, um den Dauerweltrekord von 21 Stunden, den Landmann hielt, zu brechen, befand sich um 6 Uhr gestern Abend, also nach mehr als 24stündiger Fahrt, noch in der Luft.

Freitag, 10. Juli. Der Flieger Böhm, der seit vorgestern Abend 5 Uhr 21 Minuten fliegt, um den Dauerweltrekord von 21 Stunden, den Landmann hielt, zu brechen, befand sich um 6 Uhr gestern Abend, also nach mehr als 24stündiger Fahrt, noch in der Luft.

Colmar, 11. Juli. Der Zeichner Hansi ist über die französische Grenze entwichen. Gestern hatte er noch erklärt, daß er heute die einjährige Gefängnisstrafe, die er für sein Buch „Mon Village“ erhalten hatte, antreten werde. Im Laufe der Nacht traf jedoch beim Gericht in Colmar ein Telegramm ein, das in Belfort aufgegeben war und lautete: „Mich habe gesehen.“ Die von ihm hinterlegte Caution von 25 000 M. ist natürlich verfallen.

Der 60. Geburtstag der „Wacht am Rhein.“ Anlässlich des 60. Geburtstages der „Wacht am Rhein“ ist jüngst die Erinnerung an Dichter und Componist dieses Nationalliedes aufgeführt worden, und dabei war in manchen Zeitungen, übereinstimmend mit den Angaben in Literaturgeschichten, Conversationslexiken usw., die Rede von einer

Ehrengabe von 3000 Mark, die auf Antrag Bismarcks nach dem Frieden zu Versailles 1871 den Hinterbliebenen des Dichters Max Schneedenburger, einer Witwe und zwei Söhnen, zuerkannt worden sein sollte. Nunmehr hat sich einer der Söhne des Dichters, Max Schneedenburger, in einer aus Thalheim, den 20. Juni datierten Zuschrift an den „Schwarzwälder Boten“ in Oberndorf gewandt, in der er eine solche Behauptung ins Reich der Fabel verweist. Aller Wahrscheinlichkeit nach bezieht die Angabe betr. eine Ehrengabe für Schneedenburger bezw. seine Hinterbliebenen auf einer Verwechslung mit der Nationaldotation, die der Componist Karl Wilhelm erhalten hat.

Die Polizei in Hamburg beschlagnahmte bei einer hiesigen Weinfirma 1300 Hektoliter Portwein, der über 40 Prozent mit Wasser vermischt war.

Die Pensionslast in Bayern hat für 1194-15 eine Höhe von 39 Millionen Mark erreicht, die Hälfte der direkten Steuern.

(!) Von der Eisenbahn. Eine neue Eisenbahn-Verfügung, das Handgepäck betreffend, wendet sich gegen die Mitnahme schwerer und zahlreicher Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabtheile und weist das Personal an, streng darüber zu wachen, daß die Ueberfüllung der Abtheile durch Handgepäck mit größtem Nachdruck vorzubeugen ist. Dem Reisenden steht in der ersten bis dritten Wagenklasse nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für das Handgepäck zur Verfügung, und Sitzplätze selbst dürfen nicht mit Handgepäck belegt werden. Die Gepäckträger sind dementsprechend streng anzuweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabtheile zu tragen; sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnreisegeschäfte haben darauf zu achten.

Immer lebensgefährlichere Experimente müssen die Kinokünstler ausführen, um einen Film zugräftig zu machen. In Berlin mußte in einem Film, der die Sprengung eines Pulverthurmes darstellte, ein Artist von dessen Bänne aus einen 16 Meter tiefen Sprung in einen See thun. Der Sprung war so gefährlich, daß viele Artisten sich weigerten, ihn auszuführen, zumal der See nur eine Tiefe von anderthalb Meter hatte.

(!) Die Abschaffung der Briefmarke fordert ein Artikel des „B. Z.“ Anstatt der Briefmarke wird ein Apparat gefordert, in den man die Briefe steckt, das nöthige Porto nach Art des Automatenbildes entrichtet, worauf der Apparat die Briefe selbstständig mit dem Vermerk „frankirt“ stempelt. Daß die Briefmarken verschwinden werden, ist nicht anzunehmen. Denn abgesehen von den hohen Kosten, die die Frankirmaschinen der Postverwaltung verursachen würden, und abgesehen von den vielen Mängeln, die vorlägen, erleichtert die Briefmarke den Klein-Verkehr in unschätzbare Weise. Bei Massenauslieferungen tritt ja heute schon die Baarfrankierung in Kraft.

Handschweiß ist eine recht unsympathische Sache der Mutter Natur. Da das Leiden noch obendrein die Frauen, und unter ihnen wiederum die jüngeren, bevorzugt — im späteren Alter vergeht es häufig von selbst — so macht es sich dadurch nicht beliebt, denn die von den Dichtern so oft bejüngte schöne Frauenhand und —

Schweißabsonderung sind unvereinbar. Es wird viel gegen den Handschweiß angewendet, nicht immer mit Erfolg. Sogar die Röntgenstrahlen sind ins Treiben geführt worden. Zu einer gründlichen Kur vertraut man sich am besten dem Arzt an; erweist sich das Uebel aber als hartnäckig, so muß man sich mit Linderungsmitteln begnügen. Zu diesen gehört der Essig, besser aromatischer Toiletteessig, ferner Handbäder. Man gießt so viel laues Wasser in ein Waschbecken, daß die Hände bequem darin liegen können, schüttet dann einen Theelöffel Tanninpulver hinein und badet dann die Hände fünf Minuten in diesem Wasser. Zu Handbädern von gleicher Dauer wendet man auch Abkochungen von Eichenrinde an. Nach jedem Händewaschen soll man den erwähnten Essig gebrauchen und die Hände dann einreiben. Auch das bekannte Salicylstreupulver ist ein gutes Hilfsmittel zur Bekämpfung des Handschweißes.

Weineisig als Heilmittel empfiehlt der „Frankfurter Generalanzeiger“. Bei Vergiftungen durch betäubende Stoffe ist der Weineisig ein kräftiges Gegengift, wenn man viel davon trinkt und äußerlich auf Kopf und Wangen Umschläge davon macht. Bei Ohnmachten ist es besser als alle Nuchwässer und Nuchsalze, wenn man ihn vor die Nase hält und Schläge, Hände und Füße damit wäscht. Um die Zimmerluft zu reinigen, ist nichts besser, als fleißig mit Weineisig zu sprengen, aber nicht auf glühende Kohlen, weil dadurch der Dunst ungesund wird. Bei allen Fiebern ist Wasser mit etwas Weineisig vermischt ein sehr guter Trank.

New-York, 10. Juli. Vor Norfolk stellte die Union-Marine Versuche mit einem neuartigen Sprengstoff an. Ein damit gefülltes Unterseesgeschloß zerbrach in schwimmenden Stahlcasson, dessen Wände weit stärker waren als der Rumpf der Panzerschiffe. Das Versuchsschiff wurde sinkend eingeschleppt. Die Marinewerwaltung ist aufs höchste befriedigt von diesem Versuch.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M. e. s., Rüdeshelm.

* Anstricharbeiten. Gegenüber der theuren Oelfarbe und dem weniger haltbaren Leim- und Kalkfarbenanstrich bietet die seit mehr als 15 Jahren bewährte Dauerfarbe Indurin-Idine wesentliche Vortheile. Es mag hier nur der billige Preis und die große Dauerhaftigkeit der nahezu feinharten, nicht abfärbenden Indurin-Anstriche hervorgehoben werden. Näheres über die hervorragenden Eigenschaften des Indurin enthält der ausführliche Prospect, welcher den Interessenten seitens der Firma R. W. Mariani & Co., Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Ebenfalls ist auch das von Hauschwamm-Sachverständigen vielfach empfohlene Raco für geruchlose Holzconservirung und desinficirende Innenanstriche, insbesondere zum unterseitigen Anstrich der Dielen und Lagerböden gegen Hauschwamm und Fäulnisfäule erhältlich.

Die verlegen!

Grad schlug es sechs und Minna stürzt
Die Treppe rauf am Montag Morgen.
Mit Tang hat sie die Nacht verfürzt;
Nun heißt es für die Wäsche sorgen!
„Wie, Minna, nach durchwachter Nacht
Wäschst du die Wäsche fertig bringen,
Die mir so große Sorge macht?
Unmöglich kann dir das gelingen!“
Empört die Gnädige zu Minna spricht:
Doch diese sieht man überlegen lachen.
„Madam“, fragt sie, „weshalb denn nicht?
Man kann's doch mit Perfil recht spielend machen!“

Wachstuch u. Linoleum
in verschiedenen Breiten als Küchen- und
Bodenbelag,
abgepaßte Tischdecken Wandschoner,
Betteinlagen.

Carl Heymann,
Rüdeshelm, Kirchstraße 19.

Leonhardi's Schreib- u. Copirtinten,
sowie flüssigen Leim

empfehlen zu Fabrikpreisen

Fischer & Mez, Rüdeshelm.

**Südstern-
Teerschwefel-
Seife**

von Bergmann & Co.,
Berlin, beseitigt absol. alle
Hautunreinigk. und Aus-
schläge wie Flechten, Finnen, Blüthen,
Hautjucken etc. Zahllose Anerkennungen
Per Stück 50 Pfg. bei
Apotheker Th. Gröbke, Rüdeshelm,
H. Grandjean, Geisenheim.

Neue Kartoffeln,

7. —
neue Speisemöhren 8. —
per Centner ab hier gegen Nach-
nahme.

Jacob Frenz jr.,
Vallendar a. Rh.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte,
Bartflechte, skrophulöse Ekzema,
Hautausschläge

offene Füße

Aderbeine, alte Wunden werden
wirksam bekämpft durch die
bewährte und ärztlich empfohlene

RINO-SALBE

Frei von schädlichen Bestandteilen

Dose M. 1.15 u. 2.25

Original-Packung gesetzl. geschützt

Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla.

Zu haben in allen Apotheken.

Neue Kartoffeln,

50 Kilo mit Sad 5 Mk. 25 Pfg.

versendet unter Nachnahme

Otto Ankebach, Wiesbaden.